St. Anna in Camischolas

Innern der Kapelle

Camischolas und Zarcuns

Gotischer Altar

Geschichtliches

1515 Die erste Kapelle in Camischolas mag um 1515 gebaut worden sein.

1517 Der sehr schöne und wertvolle gotische Altar datiert aus dem Jahre 1517.

1563 Zum ersten Mal wird die Kapelle in einer Mess-Stiftung dokumentiert. Landrichter und Kommissär Pieder Berchter von Tujetsch stiftete eine Jahreszeitmesse, die am 21. November zu lesen ist.

1587 Aus diesem Jahre stammt ein «Zinsrodel der St.-Anna-Kapelle».

1643 In einem Bericht der bischöflichen Visitation in Tujetsch ist zu lesen, dass die St.-Anna-Kapelle ein Vermögen von 480 Gulden besass; jährlich erhielt die Kapelle noch 30 «crenas» Schmalz für die Beleuchtung.
Ausserdem war der Pfarrer verpflichtet, einmal monatlich mit der hl. Messe nach Camischolas zu gehen. Dafür bekam er 2 Gulden.

1655 Vermutlich wurde die Kapelle renoviert und vergrössert.

1658 am 4. September weihte Bischof Gion Vl. Flugi die Kapelle ein.

1670 Die Chronik erzählt, Anna, Tochter des Landammanns Giachen Berchter, habe ca. 1670 «in St. Anna kirkchen ein schönes sidenes geblüombtes rothess antipendium mit 2 paar Mayen auf dem Altar lassen machen».

1731 Die St.-Anna-Kapelle besass dieses Jahr 640 Gulden. Die Bürger von Camischolas spendeten den Bürgern von Rueras 150 Gulden als Hilfe für den Bau der St.-Jakobus-Kirche.

1745 Beiderseits des Gewölbes befindet sich ein kleiner Altar. Auf der rechten Seite hängt ein Gemälde mit den Heiligen Sebastian und Rochus. Hinten steht die Jahreszahl 1745, jedoch ohne Namen des Künstlers. Links hängt ein Muttergottes-Gemälde; ohne Jahreszahl und Namen.

1750 erhält die Kapelle einen Ablassbrief von Kardinal Passioneus.

1812 Pater Placi a Spescha, der 1809-1812 Kaplan in Selva und 1812-1815 Kaplan in Sedrun war, schreibt über die St.Anna-Kapelle: «Der äusserliche Bau derselben ist unansehnlich, die innerliche Auszier aber vorzüglich, was die Altäre anbetrifft sehr angenehm.» Und an anderer Stelle: «Die Kirche St.Anna in Camigolas ist inwendig fein ausgeziert.»

1822 Am St.-Placidus-Tag ging das ganze Dorf Camischolas in Flammen auf, so auch die Kapelle. Allein die Mauern standen noch. Verschiedene Statuen und andere beweglichen Sachen konnten die Pfarrherren retten.

	Nach dem Dorfbrand errichtete man ein Brettergewölbe und ein Schindeldach. Im Innern der Kapelle wurden die Statuen, die man retten konnte, wieder aufgestellt.
1826	bekam die Kapelle zwei Glocken. Sie wurden von der Firma Josef Walpen von Reckingen, Wallis, gegossen.
1850	Das grosse, aber nicht sehr wertvolle St.Anna-Gemälde des Georgi von Ilanz fand seinen Platz auf dem Altar. Zu beiden Seiten des Bildes befanden sich gotische Flügel des alten Altars. Heute sieht der Besucher das Gemälde über dem Eingang.
1899/1900	wurde die Kapelle gründlich renoviert. Der Fussboden wurde zementiert, das Brettergewölbe durch ein Gipsgewölbe ersetzt. Die Kapelle bekam neue Bänke und eine neue Eingangstüre. Die Mauern wurden innen und aussen weiss gestrichen.
1914	bestellte man den Künstler Theodor Schnell von Ravensburg für die Restauration des Altars. Er zeigte grosses Interesse für diesen wertvollen Altar. 1915 schickte man die Statuen zur Restauration nach Ravensburg.
1916	beendete man die Restaurationsarbeiten. Am 4. April wurde der Altar wieder aufgestellt. Der restaurierte und vergoldete Altar besitzt heute einen grossen künstlerischen Wert.
1917	Neues Dach mit Steinplatten aus dem Wallis
1922	Die kleine Glocke zeigte einen Riss. Bei dieser Gelegenheit wurden beide Glocken von der Firma Wilhelm Egger in Staad, St. Gallen, neu gegossen und bekamen so einen besseren harmonischen Ton. Die Glockenweihe erfolgte am 23. Oktober 1923 durch Pfarer Gion A. Fetz.
1960	Letzte Renovation
1982	In Camischolas wird die hl. Messe jede 5. Woche und am St. Anna-Fest am 26. Juni gelesen.
1983	Das Dach, sowie die Aussenmauren, mussten wegen Schneeschäden saniert werden.
1989	Mit dem Neubau der Quartierstrasse, Via S.Onna, musste der Eingang zur Kapelle neu erstellt werden. Neue Beleuchtung im Chor und Schiff.
1996	Die Schäden an den Aussenmauren wurden saniert, grosse Risse.
1995-1998	Restaurieung der Kapelle. Die Freilegung von Bildern im Chor und am Gewölbe war ein Sensation und eine willkommene Bereicherung der einmaligen Kapelle mit dem wunderbaren Altar.

Der spätgotische Altar von 1517

Der erste Altar wurde Ende der gotischen Epoche errichtet.
Der heutige Altar wurde 1916 renoviert. Neu am Altar sind seither seine Form, der mittlere Teil (Reliquienschrein), die Predella und die ganze Krönung. In diesem Jahr wurden auch die Statuen renoviert und vergoldet. Meister Schnell aus Ravensburg führte diese Arbeiten aus.
Nur die Statuen und die zwei Flügel stammen aus dem Jahre 1517: in der Mitte die Muttergottes, links der hl. Konrad und rechts der hl. Nikolaus., am linken Flügel innen ein Relief des hl. Georg und am rechten Flügel die hl. Magdalena. Linker Flügel hinten: die hl. Katharina; rechter Flügel hinten: die hl. Ursula. Am Fusse dieser zwei Gemälde die Zahlen 15 und 17, also das Jahr 1517. Über dem Reliquienschrein als Krönung eine Christusstatue, Ecce Homo, zwischen Maria und dem Apostel Johannes. Ganz unten am Altar eine wertvolle Statue der hl. Anna aus dem gotischen Zeitalter, um 1515 (St. Anna selbdritt).
Wer war der Erbauer dieses wertvollen Altars?
Auch Erwin Pöschel, der unsere Heiligtümer erforscht hat, kann diese Frage nicht beantworten. Er schreibt, dass dieser Altar demjenigen von Seewis i.O. ähnlich sei (zur Zeit im Museum in Zürich), hauptsächlich die Reliefs und die zwei Altarflügel.
Pater Baseli Berther schreibt in seinem Buch «In Camischolas», erschienen 1917 «Welcher Künstler hatte zuerst diesen Altar erbaut, also 1517? Gerne hätten wir diese Frage beantwortet, aber trotz aller Nachforschung haben wir keine bestimmten Angaben gefunden. Vielleicht lwo Strigel, der 1489 den gotischen Altar in der Kirche von Disentis erbaut hat? Oder ein Schüler von ihm? - Wir glauben eher Kendel von Bibrach, der im Jahr 1516, also ein Jahr vorher, einen ähnlichen gotischen Altar der Kapelle St. Johannes in Medel lieferte; dieser wurde renoviert und befindet sich jetzt in der Kirche von Vigens im Lugnezertal.»

Wandmalereien im Chor und Gewölbe

Am Chorgewölbe Wandmalereien um 1658, freigelegt, restauriert und teilweise ergänzt 1997:
Himmelfahrt Mariä,
hl. Zacharias,
Maria mit Kind,
hl. Katharina,
hl. Anna selbdritt und Mutter Anna,
Maria unterrichtend,
hl. Nikolaus,
Maria als Eva,
hl. Elisabeth mit Johannes;
an der Chorbogenleibung:
Grablegung und Arma Christi.